

Schlaglichter = Actualités

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **45 (2006)**

Heft 2: **Bäume = Arbres**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglichter Actualités

■ «AUALS» IM VAL MÜSTAIR

Aus dem Jahr 2003 stammte die erste Idee der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) zur Sichtbarmachung und Aufwertung der alten Flurbewässerungssysteme im Val Müstair, «Auals» oder auf Deutsch «Wale» genannt. Diese oftmals spektakulär geführten, zum Teil uralten Wasserleitungen (analog den Suonen im Wallis und der Waale im Vinschgau) dienten früher der lebenswichtigen Bewässerung der Wiesen und Äcker. Ausgehend von einem Konzeptpapier und einer Semesterarbeit an der Academia Engiadina, konnte die SL die kantonale Denkmalpflege, die Gemeinde Müstair, der Turissem Val Müstair und verschiedene weitere Kreise für das Projekt begeistern. Dieses ist nun auch als Teilprojekt in die Projektphase der Biosfera Val Müstair / Parc Naziunal Svizzer (VM/PNS) aufgenommen. Die Finanzierung des Projektes steht und die erste Phase (Erhebung der noch vorhandenen «Wale») konnte im Oktober 2005 gestartet werden. Ausgehend von diesen Feldaufnahmen sollen die Wale dokumentiert, Themenwege (Walwege) konzipiert und schliesslich sinnvolle Renaturierungen erfolgen. Raimund Rodewald, Geschäftsleiter SL

■ FÖHRENSTERBEN IM WALLIS

Die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) hat in Zusammenarbeit mit dem Kanton Wallis die Ursachen des Föhren-/Kiefernersterbens untersucht. Die

Walliser Föhrenwälder sind einem grossen Wandel unterworfen. Mit bis zu zehnmals grösseren Absterberaten, als sie in vergleichbaren Beständen des Mittellandes auftreten, verschwinden die Föhren grossflächig aus den Beständen. Im Gegenzug breiten sich wieder vermehrt Laubbäume aus, allen voran die Flaumeiche. Diese Entwicklung stellt die Nachhaltigkeit der Waldfunktionen zunehmend in Frage. Die Hauptgründe für den Wandel liegen in der Klimaerwärmung und der veränderten Landnutzung. Die Föhrenwälder sind ein wichtiges Landschaftselement mit vielfältigen Funktionen. Sie gewährleisten Schutz vor Naturgefahren, sind Lebensraum für eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt und bieten Erholungsraum für Bevölkerung und Touristen. www.wsl.ch/programme/walddynamik

■ PROTÉGER LA PLANÈTE: LE PROJET DU PAYSAGE

Les Assises européennes du paysage, organisées du 31 mai au 2 juin 2006 à Lille par la Fédération Française du Paysage (FFP) et la Fondation européenne pour l'architecture du paysage (EFLA), avec le soutien de la Fédération internationale des architectes-paysagistes (IFLA) et l'appui du conseil régional du Nord-Pas-de-Calais, s'intéresseront à la protection de la planète et au développement durable.

«Sustainable development»

C'est un projet dont tout le monde parle, une pratique que chacun revendique aujourd'hui, plus souvent pour justifier sa propre

action plutôt que pour l'infléchir. A l'inverse, les architectes-paysagistes ont longtemps pratiqué le développement durable tout en revendiquant une pratique davantage tournée vers l'aménagement du paysage que vers sa protection, au moins dans les pays latins, alors que ceux d'Europe du Nord entendaient participer par leur action à la protection de l'environnement. En France, qui accueille les Assises, les architectes-paysagistes se méfiaient du terme «développement durable», utilisé en français pour traduire – fort mal – «sustainable development»: un paysage peut être «soutenable», mais il ne peut être «durable», car il est par nature vivant, évolutif, impossible à figer. Aujourd'hui, les professionnels du paysage, en France comme dans le reste de l'Europe, sans confondre paysage et écologie, savent que leur pratique contribue au développement durable, parce qu'elle est une démarche de projet.

Culture de la synthèse

Du projet de conception au projet de société, de l'aménagement opérationnel aux plans et chartes de paysage, le projet de paysage relève toujours d'un savoir faire et d'une culture de la synthèse, sur un territoire, à l'opposé des approches sectorielles. Or il n'y a pas de développement durable sans prise en compte des interactions entre environnement, économie et société sur un même espace. Contribuant à protéger la planète, le projet de paysage bénéficie de son côté de la préoccupation du développement durable, qui lui fournit de nouveaux outils, de nouveaux espaces de création, de nouvelles règles – et chacun sait que les règles peuvent stimuler la

création aussi bien que la brider: la recherche de biodiversité étend la palette, la connaissance des processus naturels offre de nouvelles possibilités de projet dynamiques, etc.

Aboutissement d'études

Les Assises européennes sont l'aboutissement de journées, colloques, séminaires ou études sur le thème du développement durable, en particulier au Danemark, en France, aux Pays-bas, en Suède, en Italie, entre 2003 et 2005, par les associations d'architectes-paysagistes membres de l'EFLA.

Pierre-Marie Tricaud, Présidente de la FFP

FRÜHLINGSTAG IN DER STADTGÄRTNEREI SCHAFFHAUSEN

Die zur Tradition gewordenen Frühjahrstage in der Stadtgärtnerei Schaffhausen wurden auch im letzten April wieder durchgeführt. Die immer in grosser Zahl anwesenden Besucher können ein reichhaltiges Angebot an Sommerblumen für Beet und Balkon und auch Kräuter und Gewürze bestaunen. Pflanzen und Gartenaccessoires konnten gekauft oder reserviert werden. Die Treibhäuser und das grosse Freiland waren für jedermann zugänglich. Die Besucher erhalten so einen Eindruck in die Vielfältigkeit des Gärtnereibetriebes. Für die Kinder wurde eine Kugelbahn

Beim Frühlingstag in der Stadtgärtnerei Schaffhausen sind die Treibhäuser für jedermann zugänglich.



aufgestellt und gratis Ponyreiten angeboten. Der Chin-Rex-Klub Schaffhausen präsentierte verschiedene Kaninchenrassen mit Jungtieren und betrieb gemeinsam mit dem Kantonalen Gartenbauverein die Festwirtschaft. Felix Guhl, Bereichsleiter Stadtgärtnerei

FORUM LANDSCHAFT EIN NETZWERK FÜR DIE LANDSCHAFT VON MORGEN

Am 13. Januar 2006 wurde in Bern das Forum Landschaft für einen fachübergreifenden wissenschaftlichen Austausch gegründet. Initianten sind Forschende verschiedener Schweizer Hochschulen, Fachhochschulen sowie Verbände und interessierte Fachleute aus dem Bereich Landschaftsentwicklung. Die erste ordentliche Mitgliederversammlung fand am 18. Mai in Bern statt. Die Ziele des Forums sind die wissenschaftliche Thematisierung sowie die Förderung der Forschung zum Thema Landschaft und Landschaftsgestaltung. Mit dem Forum soll auch eine Plattform für den Wissens- und Informationsaustausch zwischen Forschung und Praxis geschaffen werden. Angestrebt wird eine gemeinsame Diskussion und Zusammenarbeit über Landschaft, deren Entwicklung und Gestaltung. Die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT) sowie das Bundesamt für Umwelt (BAFU) unterstützen ein zweijähriges Pilotprojekt zum Aufbau des Forums. Die dafür geschaffene Geschäftsstelle wird die Aufgabe haben, Informationen über landschaftsbezogene Forschung in der Schweiz für Interessierte zugänglich zu machen. Das Forum wird im «House of Sciences» in Bern domiziliert sein, wo es vom Netzwerk der Akademie der Naturwissenschaften und weiteren Fachstellen profitieren kann. Die Zürcher Landschaftsarchitektin

Maya Kohte präsidiert das Forum. Bis zur Mitgliederversammlung am 18. Mai wurde die Geschäftsstelle besetzt, die Finanzierung der Pilotphase gesichert und ein wissenschaftlicher Beirat mit ausgewiesenen Fachleuten bestellt. Das Forum hat inzwischen die Arbeit der zweijährigen Pilotphase aufgenommen und wird auch online gehen. Maya Kohte, kohte@nsl.ethz.ch, Forum Landschaft, Schwarztorstrasse 9, 3007 Bern www.forumlandschaft.ch www.forumpaysage.ch www.forumpaessaggio.ch

FORUM PAYSAGE UN RÉSEAU DE COMMUNICATION SUR LE PAYSAGE DE DEMAIN

Le Forum Paysage fut fondé le 13 janvier 2006 pour faciliter la communication entre scientifiques. Les initiateurs viennent des écoles polytechniques, des universités, des écoles professionnelles, ainsi que de diverses associations qui sont engagés dans les domaines du développement du paysage. La première assemblée générale a eu lieu le 18 mai 2006 à Berne. Les principaux objectifs du Forum sont la thématisation scientifique du paysage et l'encouragement à la recherche. Le Forum offre aussi une plate-forme de communication entre la recherche et les autres acteurs. Il veut promouvoir la discussion et la collaboration entre les intéressés pour assurer un avenir commun du paysage, son développement, et son aspect. L'Académie des sciences naturelles ainsi que l'Office fédéral de l'environnement (OFEV) financent un projet pilote de deux ans pour l'initialisation du Forum. Le bureau du Forum a la tâche d'assurer l'accessibilité des informations concernant la recherche sur le paysage en Suisse à tous les intéressés. Le Forum est domicilié dans le «House of Sciences» à Berne, où il profite du

réseau de communication de l'Académie des sciences naturelles et d'autres offices. L'architecte-paysagiste zurichoise Maya Kohte préside momentanément le Forum. Jusqu'à l'assemblée générale du 18 mai, le bureau a été mis en place, le financement du projet pilote acquis, et des experts ont été nommés pour le conseil scientifique. Le travail du Forum est présenté sur internet.

Maya Kohte, kohte@nsl.ethz.ch,
Forum Paysage,
Schwarztorstrasse 9, 3007 Bern,
www.forumlandschaft.ch
www.forumpaysage.ch
www.forumpaessaggio.ch

■ NEUES NATIONALPARKGESETZ IN FRANKREICH

Der Gesetzesentwurf für Nationalparks ist nach mehreren Prüfungen im französischen Parlament am 30. März 2006 definitiv verabschiedet worden. Eine Reform drängte sich auf, da sich das französische Nationalparknetz in den letzten 15 Jahren nur schwach entwickelt hatte. In 45 Jahren wurden bisher sieben Parks geschaffen – diese umfassen nicht einmal ein Prozent des Staatsgebietes. Das neue Gesetz bringt Änderungen sowohl im institutionellen wie auch im operativen Bereich und hat Auswirkungen auf die Gebietsabgrenzungen und das Strafrecht. So stärkt das neue Gesetz die Rolle der lokalen Abgeordneten bei der Gebietsverwaltung (sie erhalten 40 Prozent der Sitze im Vorstand). Im Gegenzug verlieren die Vertreter der Wissenschaft und der Umweltorganisationen an Gewicht. Die bestehende Verwaltungsstruktur wird durch das Gesetz bestätigt, was eine verbesserte Anerkennung der Verordnungsgewalt im Bereich Raumplanung ermöglicht. Die Ahndung von Straftaten wird durch die Schaffung eines speziellen Schutzgebiet-Delikts vereinfacht. «Französische

Nationalparks» soll die Aktivitäten der Parks koordinieren. Randzonen, nunmehr «Adhäsionszonen» genannt, werden in Zukunft jedoch nicht mehr durch den Staat abgegrenzt, sondern durch die Gebietskörperschaften, die der Charta für Schutz und Planung beigetreten sind. Die Berücksichtigung von lokalen Anliegen, wie sie das Gesetz vorsieht, ist unbestritten notwendig, die finanziellen Auswirkungen werden sich aber erst später zeigen. Der Bezug auf ökologische Korridore und auf die Alpenkonvention fehlt ganz. Die Regierung will die Ausführungsverordnung noch vor Ende Juli 2006 herausgeben.

Quelle alpmedia, Informationen: www.senat.fr/dossierleg/pjl05-114.html

■ PFLANZENBESTIMMUNG PER FOTO

Für Anfänger oder Fortgeschrittene, der Pflanzenbestimmungsservice übers Internet ist eine neue Dienstleistung für alle, die einheimische Wild- oder Gartenpflanzen bestimmen möchten. Er bietet die Möglichkeit, Fotografien einheimischer Wild- oder Gartenpflanzen von erfahrenen Botanikerinnen und Botanikern bestimmen zu lassen. Dabei können digitale Bilder einfach und bequem mit Hilfe eines online-Formulares an die Expertinnen und Experten geschickt werden. Das Team des Pflanzenbestimmungsservices hat breite Kenntnisse der einheimischen Flora von den blumenreichen Trockenrasen bis zu den Vegetationstypen in der alpinen Stufe, von den artenreichen Auenwäldern bis zu den wärmeliebenden Eichenhainen. Der Pflanzenbestimmungsservice schliesst eine Lücke in der gängigen Bestimmungsliteratur, die sich mit dem Aufkommen der digitalen Fotografie geöffnet hat. www.pflanzenbestimmung.ch



V&P

■ PFLANZEN UND LICHTSTRESS

Baum mit Quecksilberbeleuchtung.

«Plan Lumière», «Masterplan Beleuchtung» sind Schlagwörter für die Attraktivitätssteigerung bei Dämmerung und Nacht. Nicht selten werden dabei Bäume und Stauden in ansprechendes Licht getaucht. Eine Art der Gestaltung, die durchaus Einfluss auf das Leben der Pflanzen nimmt. «Alles eine Frage des Masses» – dieses althergebrachte Zitat gilt auch für den Faktor Licht. Wird es auf Pflanzen bezogen, so bezieht sich die Frage des Masses in erster Linie auf Beleuchtungsdauer, Beleuchtungsstärke und Spektralanteile.

Beleuchtungsdauer

Wird die von Natur gebotene Beleuchtungsdauer einer Pflanze betrachtet, so lassen sich diese in drei Gruppen unterteilen:

1. Langtag-Pflanzen mit den typischen Vertretern: Spinat, Klee, Bilsenkraut, Knollenbegonien, Petunien.
2. Kurztag-Pflanzen mit den typischen Vertretern: Kaffeestrauch, Tabak, Soja und
3. Tagneutrale Pflanzen mit den typischen Vertretern: Gardenie, Palmen, Tomaten (siehe Diagramm). Kurztag-Pflanzen sind sehr empfindlich auf «nächtliche Ruhestörungen». So wird es in der Regel schwer

schau ein weites Betätigungsfeld: 19 Aufträge mit einem Gesamtvolumen von etwa 7,5 Millionen Euro wurden während der fünfjährigen Bauzeit des Brenzpark in Heidenheim an Fachbetriebe vergeben. Im Herzen des 24 Hektaren grossen Parks entstehen aber auch neun Schaugärten, in denen es für die Gartenbaubetriebe darum geht, ihre Kreativität, ihr Fachwissen und die Umsetzung in der Gartengestaltung einem weiten Publikum vorzustellen. So entstand zum Beispiel das «Staudenmeer» auf der Nordseite der Blumenhalle in Zusammenarbeit des Gartengestalters Klaus Loeser mit dem Schmied Alexander Mai und der Gartenarchitektin Claudia Zink aus Ulm. Grosse Stahlwellen, die zwischen vier bis fünf Tonnen schweren Muschelkalkfelsen sitzen, bilden die Struktur. Stahlwände gewähren Durchblicke, der Boden wurde wellenförmig modelliert und ist mit blauviolettfarbigen Stauden bepflanzt. Solitär-Chinaschilfgräser (*Miscanthus*) korrespondieren mit der



warmen Rostfarbe des Metalls. Für die Action «Artists at Work» werden die aus über 50 Bewerbungen ausgewählten 15 Vorschläge junger Künstler und Kunststudenten vom 12. bis 18. Juni Gestalt annehmen. Die Bewerber für den zum dritten Mal von dem Unternehmen braun – Ideen aus Stein/Amstetten und einer Sponsorengruppe ausgeschriebenen Wettbewerb kamen aus dem gesamten Bundesgebiet Deutschland, aus Österreich, Italien und der Schweiz. Die Wettbewerbsteilnehmer erhalten zur freien Arbeit bis zu einem halben Kubikmeter SANTURO-Sandsteinbeton wahlweise als Quader oder



Würfeln, der in herkömmlicher Weise zu gestalten ist. Oder ihnen wird das Material in flüssiger Form zu Verfügung gestellt, das dann in eine selbst hergestellte Form gegossen wird und weiterzubearbeiten ist. Andere Werkstoffe dürfen einbezogen werden und auch der Einsatz von Farbpigmenten ist gestattet. Der Wettbewerb findet unter den Augen der Landesgartenschauabesucher statt. Wer es jedoch nicht schafft, bei der Entstehung der Kunstwerke live dabei zu sein, kann diese bis zum Ende der Landesgartenschau am Entstehungsort besichtigen. www.landesgartenschau-heidenheim.de

Das «Staudenmeer» von Klaus Loeser, Schmied Alexander Mai und Claudia Zink. Stahlwellen, die zwischen schweren Muschelkalkfelsen sitzen, bilden die Struktur und gewähren Durchblicke.

Mitteilungen der Hochschulen

Communications des écoles



HSR
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

INSTITUT FÜR LANDSCHAFT UND FREIRAUM ILF

An der Abteilung Landschaftsarchitektur der Hochschule für Technik Rapperswil HSR wurde zum 1. April 2006 das Institut für Landschaft und Freiraum ILF gegründet.

Das ILF vereint die bisherigen Forschungsbereiche: die Fachstelle für Landschaftsentwicklung

FLE, die Forschungsstelle für Freizeit, Tourismus und Landschaft FTL sowie den Forschungsbereich Informationstechnologie in der Landschaftsarchitektur. Neu kommen die Forschungsbereiche Landschaftsgestaltung, Freiraumplanung und -entwurf sowie Garten- und Landschaftsbau hinzu. Somit deckt das ILF das gesamte Spektrum der Landschaftsarchitektur ab. Am nationalen Forschungstag am 12. Mai 2006 hat sich das Institut für Landschaft und Freiraum erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Kernkompetenzen des ILF

- **Landschaftsentwicklung:** Das Institut für Landschaft und Freiraum ILF setzt sich für eine nachhaltige und gezielte Landschaftsaufwertung ein. Besonderer Schwerpunkt sind die im Umbruch befindlichen Landschaften in den Agglomerationen. Das ILF erarbeitet Grundlagen, Methoden und nutzerorientierte Tools zur Planung und Umsetzung von Landschaftsentwicklungen, wie das LEK-Forum, die in Modellprojekten angewendet werden. Für die Förderung von